

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

108 (13.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883572)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Preis Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{A} , Familienanzeigen 10 \mathcal{A} , auswärts 20 \mathcal{A} , Neblanzeile 50 \mathcal{A} . Schlußtag 10. Für durch Fernsprecher aufgebundene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 108.

Elsfleth, Donnerstag, den 13. September

1928.

Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte das Telesamm-Kolossal des Todes des deutschen Vorkriegs-Brotkorb-Rangau.
— Am Dienstag fand in Genf die Fünf-Mächte-Konferenz über die Frage der Rheinlanddrängung statt.
— Der siebente Allgemeine Deutsche Bankertag in Köln wurde mit einer Verhandlung über die Bedeutung der Landwirtschaft beendet.
— Der Haftprüfungstermin für Etienne ist auf Antrag der Verteidiger vertagt worden.
— Die große Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von einer halben Million fiel auf die Nummer 146 500. Der Dreihunderttausender fällt denen der Reihe, die die Nummer 280 387 hielten.
— Das Hamburger Schiffslid hat drei Todesopfer gefordert.
— Die ärztlichen Selbsterforschungsinstitute waren ernstlich vor einer Erweiterung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die über das wirtschaftlich Notwendige hinausgeht.
— Bei einer Eisenbahnkatastrophe in der Nähe von Köln in Südbahnen sind bisher 24 Tote festgestellt worden. Die Zahl der Toten und Verletzten steigt jedoch noch stark.
— Bei einer Mureiter im Justizhaus in Baton-Blouge (Belgien) wurden sechs Ausbrecher gefasst und vier Verurteilte sowie vier Ausbrecher schwer verurteilt.

Nach der Brandrede.

Die Einzelgespräche des Reichskanzlers mit den Vertretern der an der Rheinlanddrängung interessierten Mächte sind beendet. Umständliche und unabweisende Art! Nach dem Besuch des Kanzlers in dem Italiener Scialoja und dem Belgier Hymans ist nunmehr die Bahn für die große Räumungs-Konferenz frei. Aber, mit der Überwindung der letzten Schwierigkeiten sind neue entstanden! Deren Folgen liegen über Genf. Der Außenminister Frankreichs, Briand, hielt in der Vollversammlung des Völkerbundes eine mit scharfen Ausfällen gegen Deutschland und gepöbelte Rede, deren Auswirkungen vorläufig noch nicht abzusehen sind. Als das Unglück geschehen war, ist die deutsche Delegation gegen die zünftigen Ausführungen aufgebracht, besetzte sich Briand, die Presse sich zu berufen, um Erklärungen abzugeben. Der französische Außenminister trat den Mächten an: er hat durch diese neue Auslegungsinhalte die Wirkungen der ersten Rede nicht beseitigen können.
Was bewachte Briand mit seinen scharf angelegten Angriffen und seinen fadschnigen Argumenten? Man spricht in Genf davon, daß Briand sich seinem Lande für den Herbst als Ministerpräsident im Empfehlung bringen wollte. Nach einer anderen Ansicht soll er sich über die dieser Tage von dem deutschen Reichskanzler gemachten Ausführungen gegen eine Politik des doppelten Gesichts ermitteln haben. Das mag zutreffen oder nicht, auf jeden Fall kann Briand sich herausnehmen, in einem Brief über Deutschland zu sprechen, wie es jetzt geschieht. Briands Behauptung, man bilde in Genf eine Internationale der Parteien, ist geshmacklos. Reichskanzler Müller weist in Genf als Vertreter des deutschen Reiches; welcher Partei der Kanzler angehört, geht Briand nichts an, und es ist ihm deshalb gestattet, hierüber Glosse zu machen!
Überaus drollig sind auch die Unterlagen, die Briands Angriffen zugrunde liegen. In der Abhandlung über die Frage hat sich Briand die Argumente Paul Boncour und die des französischen Generals in dem Maße zu eigen gemacht, wie es niemand für möglich gehalten hätte. Die aktive französische Armee, die Millionenmassen ausgebildeter Wehrmänner, die Millionen aufgestapelten Kriegsmaterials, die Unmenge Kampflieger und Tanks, alles das ist für Briand plötzlich eine Kleinigkeit, gegenüber den Gewinnen, die daraus drohen, daß Deutschland ein „Machtwort“ aus 100 000 Wehrsoldaten und eine kriegsfähige Wirtschaft besitzt.
Genf, völlig wehrlos ist ein modernes Volk niemals. Will man völlige Wehrlosigkeit, dann muß man sich von der Praktik des Ultrarums zurückziehen und die Menschen als Sklaven zurücklassen oder sie ausrotten. Aber das heißt nicht zur Debatte. Der Reichskanzler hat bestimmt die Forderungen festgelegt, denen Deutschland genügen sollte, damit die allgemeine Abrüstung Fortschritt werden kann. Und diese Bedingungen sind erfüllt worden! Jetzt muß die Welt folgen, und wenn sie keine Lust dazu hat, wenn sie weiter über Frieden und Kriegszustand debattieren will, eine Staengruppe in Ohnmacht erhalten will, während andere Mächte Milliarden für Rüstungen ausgeben, dann ist das eben ein Vertragsbruch, und das, was Reichskanzler Müller eine Politik des doppelten Gesichts genannt hat!
Über das deutsche „potenzial de guerre“ — die Veranschaulichung der Friedensindustrie für den Krieg

— ist auch sonst eine leere Phrase. Ohne Zweifel mangelt es der deutschen Wirtschaft nicht an Kräften und Kraft; ohne Zweifel ist es ein Ereignis, wenn Deutschland in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte aus dem Boden gestampft hat, um die uns mancher Macht beneidet. Nur ändert das nichts daran, daß es etwas ganz anderes ist, ob Deutschland für den Frieden arbeitet oder für den Krieg. Unsere Rüstungsindustrie hatte in den Gebieten ihren Sitz, die jetzt hart an der Grenze liegen und feindlichen Angriffen schutzlos preisgegeben sind! Vielleicht ist es auch Briand bekannt, daß Amerika z. B. ein volles Jahr gebraucht hat, um seine Wirtschaft auf den Krieg umzustellen. Als die ersten amerikanischen Kanonen an der Westfront in Stellung gebracht wurden, waren volle zwölf Monate seit dem Beginn der Umstellung verstrichen. Eine Industrie für einen Angriffskrieg hat Deutschland somit nicht; ferner fehlen uns junge ausgebildete Wehrmänner. Nein, das deutsche „potenzial de guerre“ ist keine Wirklichkeit, sondern nur ein Vorwand zur Sabotage der Abrüstung!

Der Briand vom 10. September 1928 ist ein anderer, als der bisher in Betrachtung getreten war. Mit rauher Hand hat Briand Fäden zerföhrt, die er selber ganz gelassen hätte. Einen Augenblick schien es, als wäre es mit den Räumungsverhandlungen nun überhaupt aus. Die deutsche Delegation hat jedoch ihre Kräfte behalten. Und das ist gut so. Unüberleglichkeiten helfen uns nicht vorwärts. Wenn Briand glaubt, durch das Fiktionalabkommen mit England aller Bindungen ledig zu sein und Mühsicht nicht mehr nehmen zu brauchen, dann wird die deutsche Diplomatie dafür sorgen müssen, daß man dem Reiche wieder etwas mehr Beachtung schenkt. Dazu bedürfen wir Gegenmacht; Anlässe nach dieser Richtung hin sind vorhanden, es handelt sich also nur darum, ihnen erhöhte Bedeutung zu verschaffen.

Landwirtschaft und Banken.

Abtuhung des Kölner Bankertags. — Das Abtuhungsproblem.
Der siebente Allgemeine Deutsche Bankertag fand am Dienstag in Köln seinen Abschluß. Den letzten Beratungsgegenstand bildete in der Hauptdebatte das Thema: Die Lage der Landwirtschaft und ihre Bedeutung für das Bankgewerbe. Aus diesem Anlaß hatten sich noch zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft eingefunden, u. a. bemerkte man auch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes.
Der Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft Dr. Solmns führte aus, die Entwicklung der Landwirtschaft beruhe die Grundlagen unserer gesamten Wirtschaft. Die Veranschaulichung der Landwirtschaft erreiche bereits den Wert ihrer Brutto-Produktion.
Noch schlimmer sei, daß wir das Geld zur Befahrung des Einfuhrüberschusses im Auslande als Anleihe hätten aufnehmen müssen. Redner fuhr fort:
Die Landwirtschaft nimmt innerhalt der Volkswirtschaft eine Sonderstellung ein. Um der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten Herr zu werden, muß verfahren werden, dem landwirtschaftlichen Problem von der Wirtschafte aus nachzugehen. Es müssen die Erzeugnisse zusammengefaßt und die Betriebe zum Zweck dieser Zusammenfassung zu geordneten Handeln verbunden werden. Zwecks Mobilisierung des landwirtschaftlichen Kredits muß neben den durch Hypotheken gedeckten Kredit des Grundbesitzes der durch das landwirtschaftliche Erzeugnis gedeckte Warenkredit treten. Die Landwirtschaft muß die Welt in der Selbsthilfe suchen. Das Ziel, dem zugestrebt werden muß, ist die Lösung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe durch Steigerung des Absatzes ihrer Erzeugnisse. Die Verteilung der Kosten zur Erreichung dieses Zieles ist klar. Die Landwirtschaft muß durch Vereinhaltung ihrer Erzeugnisse die Vorbedingung für ihre Zusammenfassung schaffen. Der Staat muß im Verein mit der Landwirtschaft die Standardisierung ermöglichen und eine den Warenkredit fördernde Ordnung des Lagerhandels herbeiföhren.
Dr. v. Eichhorn-Breslau führte aus,
die erste Ursache der Notlage der Landwirtschaft sei eine durch die Ertragskrise verhängte Kapitalkrise. Um den Ertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu heben, müßten die abzugsfähigen Steuern nicht mehr von angenommenen Werten erhoben werden.

Eine Entschlebung des Bankertags.

Steuersabau gefordert. — Gegen untragbare Reparationskassen. — Für Stärkung der Reichsgewalt.
Der Allgemeine Deutsche Bankertag in Köln nahm eine Entschlebung an, in der u. a. festgestellt wird, daß es ohne eigenes Kapital für die deutsche Wirtschaft keine Entwicklungsfähigkeit und keine Unabhängigkeit gebe. Die jetzige Höhe der Steuerlast übersteige vielfach die Grenze des wirtschaftlich Tragbaren. Zur Befundung des Finanzwesens sei vor allem eine beschleunigte Reform des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden im Sinne einer Stärkung der Reichsgewalt auf finanzwirtschaftlichem Gebiet erfor-

derlich. Die Ausgabewirtschaft müsse einheitlich ausgestaltet werden. Der berechtigte Wunsch, eine Festsetzung der Reparationskassen herbeizuföhren, dürfe keinesfalls zur Übernahme einer Belastung von untragbarem Ausmaß verleiten.

Rheinland-Konferenz in Genf.

Im Hotel „Beau Rivage“. — Gemeinsame Beratungen der Vertreter der fünf Mächte.
Am Dienstag fand im Hotel „Beau Rivage“, in dem die französische Delegation in Genf ihren Sitz hat, die erste gemeinsame Aussprache der Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens über die beabsichtigte Räumung des Rheinlandes statt. Die Reichsregierung hat bekanntlich die Gesamtprüfung des Rheinlandes gefordert, eine Verquickung der Räumungsforderung mit der Reparations- und Kriegsschuldfrage jedoch abgelehnt. Reichskanzler Müller drückte in der ersten gemeinsamen Räumungskonferenz diesen Standpunkt noch einmal nachdrücklich unterbreiten haben.
Während der Konferenz hatten sich zahlreiche Journalisten im Vorraum des Konferenzraumes eingefunden. Wie ihnen mitgeteilt wurde, will der belgische Außenminister Hymans auf einige Tage verbleiben, die gleiche Absicht scheint Briand zu haben, der am Freitag zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris fahren will, um erst in der neuen Woche wieder nach Genf zurückzukehren.

Cushendun über Abrüstung.

Eine nüchterne Rede. — Die angeleglichen Schwierigkeiten der Rüstungsbegegnung.
In der Vollversammlung des Völkerbundes hat nunmehr auch der englische Delegierte Lord Cushendun das Wort genommen. Es war das erste Mal, daß Cushendun in der Vollversammlung des Völkerbundes eine Rede hielt. Lord Cushendun sprach rund 45 Minuten. Seine Ausführungen waren durchweg sehr nüchtern gehalten. Er erklärte, er habe durchaus dafür Verständnis, daß die Langsamkeit des Fortschritts zur Abrüstung Enttäuschung erzeuge und verheße deshalb auch die Bedenken und Sorgen des deutschen Kanzlers. Aber man habe doch auch „genüßige Erfolge“ erzielt. England habe z. B. sein Flottenpersonal gegenüber Januar 1914 um 43 000 Mann herabgesetzt, es habe in dem gleichen Zeitraum ferner 249 Schiffe aus den Listen gestrichen. Man solle doch die Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage nicht verkennen. So sei es z. B. nicht leicht, die verschiedenen Rüstungsarten auf einen Nenner zu bringen. Schließlich empfahl Lord Cushendun direkte Verhandlungen zwischen einzelnen Staaten nach dem Muster der dem englisch-französischen Flottenabkommen vorausgegangenem.

Amerika zur Briand-Rede.

Verständnis für die deutsche Auffassung. — Die Hoffnungen auf Räumung und Abrüstung schwer erschüttert!
Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die Rede Briands in Genf und ihre Wirkungen. Fast sämtliche Blätter bringen die Ausfälle Briands mit dem englisch-französischen Abkommen in Zusammenhang, durch das Frankreich die Englands Unterstützung verschafft habe. Die New Yorker Zeitung „Herald“ spricht davon, daß jetzt die Amerikaner in jeder Beziehung gerechtfertigt seien, die das englisch-französischen Flottenabkommen kritisierten und die Frage der Rheinlanddrängung und der Dawes-Reaktion auf Kosten der amerikanischen Ansprüche an die Alliierten befürchteten. Sämtliche Zeitungen unterbreiten die Berliner Auffassung, daß die Rede Briands beträchtliche Irrtüme in deutschen Kreisen auslösen würde. Die Abrüstungsdeale seien nun auf ein Minimum herabgesetzt. Es habe Miße geföhrt, Breitscheid daran zu hindern, daß er sich nicht sofort erhebe, um Briand zu antworten. Der Glaube Deutschlands und die Hoffnung auf die Rheinlanddrängung seien schwer erschüttert.

Fortuna spendet.

Die große Prämie gezogen (Los 146 500). — Auch der Dreihunderttausender herausgekommen (Los 280 387).
Die große Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von einer halben Million Mark, die jahungsgemäß dem Lose zufällt, das am letzten Ziehungstage als erstes mit einem Gewinn von 1 000 Mark oder mehr gezogen wurde, ist auf das Los 146 500 gefallen. Die Gewinnerin wohnt teils in Altona, teils in Breslau, wo das Los in Aktien gespielt wird.
Der zweite Hauptgewinn in Höhe von 300 000 Mark fiel auf die Nummer 280 387. Der Gewinn fällt in Altona nach Selbstwinn und in der zweiten Abteilung in Bielefeld nach Mannheim.

Schiffsherin über Brodtdorf.

Eine Unterredung mit dem Leiter der russischen Außenpolitik.

Der Leiter der russischen Außenpolitik Schiffsherin, der gegenwärtig in Deutschland weilte, gewährte einem deutschen Journalisten eine Unterredung und äußerte sich darin über den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brodtdorf-Kanngau, wie folgt:

Dieser glänzende Konsul und vortreffliche Diplomat ersten Ranges hat den Rest seiner Tage der großen Sache der Freundschaft Deutschlands mit dem Sowjetreich gewidmet. Während unserer sechsjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit haben wir in unseren außerordentlich häufigen und lang dauernden Gesprächen alle Wege und Winkel unserer Beziehungen zu Deutschland fortwährend mit der größten Sorgfalt gemeinsam untersucht. Dieser geistige Erbe der großen Diplomaten-Artist der Vergangenheit hatte ein offenes Auge für die Forderungen einer neuen Zeit. Wie viele Klüppeln in unseren Beziehungen zu Deutschland sind ihm umgangen worden. Ohne Wirtschaftler von Beruf zu sein, hat Brodtdorf-Kanngau ein tiefes Verständnis für die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge an den Tag gelegt, die in den sowjet-deutschen Beziehungen wie ein Grundgesetz wirken.

Berlin, 12. Sept. Wie mitgeteilt wird, hatte Botschafter Graf Brodtdorf-Kanngau gemutet, daß er dem Tode verfallen war. Noch eine Stunde vor seinem Ableben hatte er wachen Sinnes seine letzten Wünsche geäußert und dabei auch Freigebigkeit und Gemeindegänge für die Trauerfeier ausgewählt, die am Dienstag in der Dreifaltigkeitskirche unter großer Beteiligung abgehalten wurde. Graf Brodtdorf-Kanngau hatte sich das Wort aus der Offenbarung Johannis: „Und der Tod wird nicht mehr sein“ als Kernspruch für die Trauerrede ausgesprochen.

Die neuen Tarife der Reichsbahn.

Mit der Einführung des Zweiklassenstufens bet der Reichsbahn am 7. Oktober treten gleichzeitig auch die neuen Tarife in Kraft. Die Einheitspreise im Personenverkehr betragen je Kilometer in der 1. Klasse 11,2 Pf., in der 2. Klasse 5,6 Pf., in der 3. Klasse 3,7 Pf.

Es werden besondere Monatskarten 2. und 3. Klasse für Personenzüge und für Sitzzüge ausgegeben. Ihre Preise werden unter Beachtung der bisherigen Grundzüge nach folgenden Einheitspreisen gebildet: 2. Klasse Personenzug 3,6 Pf., 2. Klasse Sitzzug 7,5 Pf., 3. Klasse Personenzug 3,3 Pf., 3. Klasse Sitzzug 5 Pf.

Die Preise der Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten bleiben unverändert. Als Preis der Arbeiterwochenkarte wird der Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug für einfache Fahrt erhoben. Für die Beförderung von Kindern ist der halbe Fahrpreis 3. Klasse Personenzug zu zahlen. Die bescheidenste mehr als solche bezeichnet; sie werden aber, soweit sie nicht gemäß besonderer Anordnung als Sitzzüge gefahren werden, als Personenzüge mit den bisherigen Untervergünstigungen und verkürzter Reisedauer betrachtet. Dies sind etwa 70 v. H. der heute verkehrenden bescheidensten Personenzüge, bei denen lediglich das Zeichen „B“ wegfällt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 12. September 1928. Reichskanzler Müller will Ende September an der Einweihung der Arbeiterhochschule in Harsies bei Hensburg teilnehmen.

Auf einer Besichtigungsreise durch Schleswig-Holstein wird der preussische Kultusminister Dr. Wedder demnächst auch nach Hensburg kommen.

Keine Anhebung des Mieterschutzes. Gegenüber Pressemeldungen wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Mieterschutzes gemächert nicht beabsichtigt.

Rundschau im Ausland.

Irland will einen ehemaligen Obersten des russischen Heeres als Armeetrainee in Dienst stellen.

In Padua wurden 29 Kommunisten, die staatsfeindliche Propaganda betrieben und kommunistische Zellen ins Leben gerufen hatten, verhaftet.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

„Das war er.“

„Wahrscheinlich hat er Herrn Ruperto sehr gereizt, als Sie fort waren. Vielleicht wurde er plötzlich vom Angeklagten zum Beleidiger und Unfläher. Es ist ja auch merkwürdig, daß Herr Ruperto sich in die intimsten Angelegenheiten eines Brautpaares mischte. Es spricht von einer sehr starken Anteilnahme für die Verlobte eines anderen Mannes, wenn er sich zu ihrem Beschützer auserkennen läßt. Ihre natürlichen Beschützer, Fräulein Fabrizius, waren doch Ihr Verlobter und Ihr Herr Vater. Wie kam es, daß Herr Ruperto diese Rolle übernahm?“

„Ich weiß es nicht“, sagte sie verwirrt. „Es entsprach wohl seiner Auffassung vom Freundschaft.“

Der Kommissar sah, daß das junge Mädchen dem Zusammenbrechen nahe war.

„Einen Augenblick noch, gnädiges Fräulein. Sie sind sogleich erlöst. Nur noch eine Kleinigkeit. Wissen Sie, auf welche Weise Ihr Verlobter ermordet wurde?“

„Er wurde erschossen, glaube ich“, stammelte sie und barg stöhnend das Gesicht in den Händen. Der Mann ihr gegenüber sagte:

„Ganz recht, er wurde erschossen. Und hier ist die Waffe, mit der es geschah. Ich muß Sie leider bitten, gnädiges Fräulein, sich diese Waffe noch genau anzusehen. Dann ist unsere Unterredung für heute zu Ende.“

Er nahm einen verüllten Gegenstand von einem neben ihm stehenden Stuhl. Er wickelte ihn aus der Umhüllung und reichte ihn der zitternden Elena.

Die Waffe, die Erik Ranks Leben vernichtet hatte, war nur flüchtig vom Blut gereinigt. Sie wies noch Spuren der Mordtat auf. Aber nicht diese Spuren waren

Aus Stadt und Land.

Ein furchtbares Drama in 700 Meter Tiefe. Ein furchtbares Drama spielte sich 700 Meter tief im unterirdischen Betrieb der Kruppwerke in Bochum ab. Dort gerieten zwei Bergarbeiter wegen einer nichtigen Ursache in Streit, und schließlich erschlug der Angreifer seinen Gegner mit einer Spitzhaxe. Er wurde verhaftet.

Brand im Rheinischen in Düsseldorf. In den am Düsseldorf Rheinischen gelegenen westdeutschen Mühlen entstand, wahrscheinlich infolge Funkenbildung, an einer Maschine ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Betrieb ausdehnte. Die Feuerwehr griff mit 16 Schlauchleitungen ein und konnte die riesigen angrenzenden Holzlagerplätze vor dem Uebergreifen der Flammen schützen. Der Betrieb der Mühlen erleidet keine Unterbrechung.

Ein Unwetter raß über das Hohenloheische. Ein schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm und Hagel schlug nord aus dem Hohenloheischen gemeldet. Bei der Stadt Langenburg lagen noch lange nach dem Unwetter höherergrade Hagelkörner meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Starke Baumstämme wurden entwurzelt und von den noch stehenden Bäumen große Aeste wie Zindhölzer abgetrennt. Die diesjährige Obsternte ist völlig vernichtet.

Der Zollwärtel im besten Gebiet. Im Zusammenhang mit den in der letzten Woche angeordneten Zolluntersuchungen durch Besatzungsangehörige wurden vier weitere Verhaftungen vorgenommen. In das Landau Militärgefängnis wurde ein Angehöriger der Landauer Hauptkooperative, ein französischer Unteroffizier eingekerkert, ferner drei deutsche Staatsangehörige.

Französische Häftlinge. Als in der Nacht eine Hausangestellte vom Lande auf dem Wege nach Kaiserlautern zu ihrer Dienstherrschaft an der französischen Garnison vorüberging, brangen plötzlich ein fünf französische Soldaten auf sie zu und schleppten sie in einen Bau der Garnison. Dort verprügelten sie, dem Mädchen Gewalt anzutun, das sich jedoch heftig zu Wehr setzte. Als die französischen Soldaten merkten, daß sie ihr Ziel nicht erreichten, mißhandelten sie ihr Opfer derart, daß es aus Mund und Nase blutete. Die Ueberfallene erstattete sofort Anzeige bei der deutschen Polizei. Der französische Gendarmier ist ebenfalls Meldung erstattet worden.

Die Grünlandflieger aus neuer Gefahr gerettet. Wie die grünländische Kolonialverwaltung mitteilt, ist ein mit acht Personen bemanntes Motorboot am 6. September bei Solikensport in der Nähe des Simutafjords auf ein Eisschiff gelaufen und gesunken. Im Boot befanden sich u. a. der amerikanische Professor Hobbs und die beiden Grünlandflieger Hapel und Cramer. Den Bergungsläften gelang es, sich in einer Schleppjolle an Land zu retten.

Das Rätsel am Amundsen. Der russische Hilfsausflug für die Rettung der „Italia“ hat von dem amerikanischen wissenschaftlichen Verklub ein Schreiben erhalten, in dem dieser mitteilt, daß seiner Auffassung nach Amundsen nördlich oder nordöstlich vor der Insel Edge oder der Olgastraße auf dem 79. Grad nördlicher Breite und 28. Grad östlicher Länge geübt werden müßte. Der Hilfsausflug hat die Angaben des amerikanischen Verklubs an Prof. Samojlowitsch weitergeleitet.

Dankler Döwenstein wurde nicht vergiftet. Die Ärzte Paul und Kohn-Abrecht haben nunmehr dem Unterjünglingsrichter in Boulogne für mer das Ergebnis ihrer Untersuchungen über den tödlichen Unfall des belgischen Danklers Döwenstein überreicht. Danach ist der Tod durch Sturz aus großer Höhe eingetreten. Anzeichen von Giftanwendung in mörderischer Absicht seien nicht festzustellen gewesen. Auch eine Vergiftung komme nicht in Frage.

Ballonfahrer Harry Spencer tödlich verunglückt. Der bekannte englische Ballonfahrer Harry Spencer verunglückte tödlich in Flug. Bei einem mißglückten Aufstieg blieb der Sturz am Dach und zwischen den Schornsteinen eines Hauses hängen. Spencer, der auf das Dach geflogen war, rutschte aus und fiel in den 18 Meter tiefer gelegenen Hof. Er war sofort tot. Spencer war Hauptmann und hat mehr als 500 wohl-gelungene Fallschirmabstürze ausgeführt.

Wider Feuersturm in einem amerikanischen Zuchthaus. Im staatlichen Zuchthaus in Baton Rouge, der Hauptstadt des Staates Louisiana, gelang es 13

Schwerverbrechern, nachdem sie ihre Wächter überfallen und Schusswaffen aus dem Wächterhaus herausgeholt hatten, auszubrechen. Nach wildem Feuerkampf zöhlerten den Wächtern und den Ausbrechern gelang es, letzteren, den Mississippi zu erreichen und auf einem bereitliegenden Schiff das andere Ufer zu gewinnen. Bei dem Gefecht sind sechs Ausbrecher getötet und vier Beamte sowie vier Ausbrecher schwer verletzt worden.

Der Flug Australien-England. Wie aus Sidney gemeldet wird, hat Leutnant Keith Anderson, der mit einem Begleiter am Sonntag von Sydney aus seinen Australien-England-Flug angetreten hat, in Fortsetzung des Fluges Charleville in Queensland bereits wieder verlassen. Er beabsichtigt, die von dem bekannten England-Australien-Pilger Bert Hinder aufgestellte Höchstleistung von vierzehntägiger Flugdauer zu unterbieten.

Die Katastrophe von Saiz.

Der Tod hat graue Ernte. — Ein furchtbares Bild der Zerstörung.

Man ist starr vor Entsetzen. Eine Katastrophe folgt der anderen, eine ist schrecklicher als die andere. Diesmal hat eine neue Eisenbahnkatastrophe wiederum eine große Anzahl von Menschenleben vernichtet.

Bei der Station Saiz in Sidmähren fuhr der Wiener Schnellzug, angeblich infolge falscher Weichenstellung auf einen fallenden Güterzug mit voller Wucht auf, wobei die ersten drei Wagen des Schnellzuges aus den Gleisen gehoben und zertrümmert wurden. Der vierte und fünfte Wagen entgleisten ebenfalls, stießen jedoch anrecht stehen. Die dann folgenden Wagen trugen nur leichte äußerliche Beschädigungen davon. Bis zur Stunde wurden aus dem Zugs 24 Tote und 33 Schwerverletzte geborgen, während die Zahl der Leichtverletzten wegen der Unübersichtlichkeit der schwierigen Rettungsarbeiten noch nicht annähernd festgelegt werden konnte. Die Schätzungen der Verzte lauten auf 40 bis 50. Die Personalien der Opfer sind größtenteils noch unbekannt.

Am der Stätte des Grauens.

Der Schauplatz des Unglücks hat ein furchtbares Bild der Zerstörung. Die Schienen waren einige Meter weit aus den Schwellen herausgerissen. Ein Signalmaß war wie ein Ährholz geknickt, die beiden ersten Lokomotiven und ihre Tender sowie die drei ersten Wagen des Schnellzuges und die beiden ersten Wagen des Güterzuges sind völlig zertrümmert. Der Zustand der meisten Schwerverletzten ist derartig, daß an einen Auskommen gepochelt werden muß. Aus den Trümmern ertönten laute Hilferufe, Stöhnen und Schreien. Das leider nur zu oft erst verstummt, wenn die Schwerverletzten ihre Augen für immer schloßen. Gendarmerte und Feuerwehr sperrte die Unfallstelle ab. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Saiz kamen sich sofort Verzte und Pflegepersonal an der Unfallstelle eingefunden. Die Schwerverletzten wurden in Kraftwagen ins Krankenhaus nach Brünn gebracht. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges waren sofort tot.

Einen furchtbaren Tod.

erlitt der Heizer des Güterzuges. Er hatte eben die Feuerungstür der Maschine geöffnet, als der Zusammenstoß erfolgte. Der Unglückliche wurde durch die Wucht des Anpralles in die Feuerung hineingepreßt und verbrannt.

Der Weichensteller macht einen Selbstmordversuch.

Die amtlichen Stellen bemühen sich, Einzelheiten oes furchtbaren Eisenbahnunglücks zu unterdrücken. Der Weichensteller Fiebich, der für das Unglück verantwortlich sein soll, versuchte, nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeieilende Bahnbetriebskete knüpfte ihn wieder ab. Fiebich gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Er konnte erst nach längerer Zeit und mit großer Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerte übergeben wurde.

Knappe dem Tode entgangen.

Der rumänische Verkehrsminister Argetoianu ist nur durch einen Zufall der Katastrophe entgangen. Der Minister hatte sich kurz vor dem Zusammenstoß aus seinem Abteil in den Speisewagen begeben, der ziemlich unbeschädigt blieb.

In plötzlicher Verornis sprang Kommissar Eberhard auf, beugte sich über Elena Fabrizius. Ging dann eilends zur Tür, die er öffnete.

„Darf ich bitten, mir zu Hilfe zu kommen, Herr Kommerzienrat“, sagte er ins Nebenzimmer tretend. „Herr Fräulein Tochter ist wiederum ohnmächtig geworden.“

Viergesntes Kapitel.

„Liebe Frau Doktor Gottschalk, lassen Sie mich aufstehen. Ich kann nicht hier tatenlos im Bett liegen, ich darf es nicht.“

„Liebste Elena, Sie können an dem Gang der traurigen Ereignisse nichts mehr ändern. Alles geht nun seinen Weg, wie die Polizei es will. Sie sind gestern abendmal ohnmächtig geworden, Sie sehen zu Tode erschöpft nach dieser schrecklichen, schloßen Nacht aus, Sie müssen jetzt ruhen und zu schlummern versuchen.“

„Ich kann nicht schlafen.“ Sie warf die Decke zurück und sprang auf. „Ich muß hören und leben, was hier im Hause vorgeht.“

„Hier im Hause ist alles ruhig geworden, Liebste Elena. Es ist eine grauenvolle Ruhe.“

„Ist — Erik noch oben?“

„Er ist heute früh abgeholt worden“, sagte die Hausdame und wandte sich weinend ab.

Elena zog sich an. Schnell, mit hastigen Bewegungen. Sie war starr, wie versteinert. Sie fand keine Tränen in ihrer Verzweiflung.

Der Vater kam zu ihr, als sie fertig angekleidet war. Er schloß sie in die Arme und küßte sie.

„Weine dich aus, mein armes Kind, weine, mein Liebling, dann wird dir leichter werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Berlin, 12. Sept. Der sozialdemokratische Parteiaussschuß besaßte sich mit der Panzerkreuzer-Angelegenheit. Das kommunizistische Volksbegehren wird in einer Entschließung als ungeeignet zur Herbeiführung einer Entscheidung über den Panzerkreuzer bezeichnet. Die Kommunisten wollten dadurch nur die Sozialdemokratie verleumdern. — Wie verlautet, sprach sich der Parteiaussschuß einmütig gegen den Panzerkreuzer aus. Die Stellung der Partei zur Wehrfrage soll grundlegend geklärt werden.

Raubmord im Elbug.

Bremen, 12. Sept. Zwischen den Stationen Elbe und Rothenburg, auf der Strecke Altona-Bremen wurde die Leiche des ersten Direktors der Maschinenfabrik Delmenhorst Franz Nordmann gefunden. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß R. einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

Durch Weipensfische getötet.

Putbus auf Hügen, 12. Sept. Der praktische Arzt Dr. Fischer von hier ist auf dem Wege zu einem Patienten in ein Weipensfisch getreten. Der aufgelegte Schwamm überfiel den Arzt, der an den Folgen der durch die Weipensfische verursachten Blutvergiftung gestorben ist.

Batermord in den Alpen?

Jansbrunn 12. Sept. Der 22jährige Hochschüler Galsmann aus Miga teilte mit, im Zillertaler Zammgrub sei sein 46jähriger Vater an einer gefährlichen Wechsellage abgestürzt. Angehört der Ver der Verletzung wird Mord vermutet. Der junge Galsmann wurde verhaftet.

Das Unglück in Saiz.

Weichenfischerer. — Die Schuldfrage.

Krag, 12. Sept. Man hat immer noch Anlaß an der Bekräftigung, daß die Zahl der Toten bei der Weichenfischerei von Saiz über 40 steigen wird. So wird es geschildert, daß man eine Kindermörderin fand, während von dem Kind selbst keine Spur mehr. Auch einzelne Gliedmaßen fand man in den Trümmern, ohne daß es glückte, den übrigen Körper auszugraben. Die Augenzeugen berichten, tam es bei der Katastrophe auch zu abentheuerlichen Szenen menschlichen Hyänen. Noch in den Trümmern eingeklemmte Leichen, wurden ihrer Schmuckstücke beraubt. Erst das Eintreffen der Gendarmen machte diesem Unwesen ein Ende.

Als bisheriges Ergebnis der Untersuchung steht fest, daß der Weichenfischerer Wastoffisch die Einfahrt beim Weichenfischen, auf dem Weichenfischer dagegen die Weichenstellung bedachte. Dieser überzeugte sich darauf entgegen seiner Pflicht nicht von der ordnungsmäßigen Weichenstellung und gab durch den zu späteren Zeitpunkt auf freie Einfahrt des Schnellzuges, der in voller Geschwindigkeit auf den Lastzug aufstieß.

Kreis-Gustav Adolf Fest in Neuenbrok.

Von aller irdischen Liebeshätigkeit führt abgesehen von der äußeren Mission keine so aus der Enge in die Weite als das Gustav Adolffest. Wir in der Kirche stehen jetzt den weiten Welt, den unser Glaube an die Allmacht Gottes von vornherein fordert. Durch die Vorkriegsjahre sind wir darüber belehrt, was in weiter Welt geschieht, darf uns nicht gleichgültig lassen. Jeder Wortung in weiter Welt wirkt sich aus und es knüpfen sich daran Fäden, die schließlich bis uns hinreichen. Verantwortlich und ererbtlich ist es darum, daß das Gustav Adolffest nicht wieder mehr in den Vordergrund des Interesses rückt und Gustav Adolfsteie wieder Anziehungskraft gewinnen.

Das zeigte sich Sonntag auch in Neuenbrok, wo der Kreistag des Elsteth sein Gustav Adolfsteie feierte. Nicht aus dem Festorte, sondern aus dem ganzen Kreis trat sich eine ansehnliche Festgemeinde eingefunden. Von der Kirche startete die weiße Fahne mit dem violetten Kreuz. Nächst Vordensteth ist Neuenbrok die zweite Gemeinde im Kreis, die sich des Besitzes der Kirchenfahne rühmt. Vom Kirchhof her erfolgten Besamenszüge des Kirchbauers Besamenshörs unter der Leitung von Kapitän A d a m Strüchhausen. Die Kirche heimelte im Garten durch prächtigen Blumen Schmuck an, am meisten aber dadurch, daß jeder Platz besetzt war. Pastor D r. v. L i t t e r - Strüchhausen predigte auf Grund von Römer 1, 28 über die Hauptfrage des Christenlebens: Wie recht ist gerecht vor Gott? und gab darauf in überzeugenden, allgemein verständlichen Ausführungen die Antwort der Reformation.

In Meyers Gasthof fand das Fest seine Fortsetzung. Vortragsprediger Pastor R a m s a u e r - Neuenbrok begrüßte im Namen des Kirchenrates Direktor W a r n t j e n - Berne den Namen des Kreis Kirchenrates. Den Hauptvortrag hielt Pastor R o t h - Alshorn. „Vom Geist des Katholizismus und des Vorterrums“ lautete das Thema. In verständiger Erörterung sprach er zuerst von den jehden modernen Menschen bisweisen grotesk ammutenden Ansichten und Anschauungen der katholischen Kirche, und wies dar, warum gleichwohl die katholische Kirche in der Gegenwart selbst auf Nichtakzeptieren eine Anziehungskraft ausübt. Wir Evangelischen denken von unserer Kirche weit bescheidener und sicherlich wahrhaftiger in dem Sinne der heiligen Schrift. Diese Bescheidenheit muß auch in unserer Stellung zum Katholizismus ausgedrückt werden. So wenig Geberei am Plage ist, ebensowenig Erfolg lebergriff, müsse wir uns wehren. Am Schluß wandte sich der Redner der Arbeit des Gustav Adolfvereins im allgemeinen und dann im besonderen an die oldenburgischen Diaspora zu.

Pastor R a u t e r b e r g - Bardewisch erstattete den Jahresbericht des Kreisvereins. Im Jahre 1927 standen 15 Mk. Einnahmen 808,15 Mk. an Ausgaben gegenüber. 1928 sind bis jetzt 726,17 Mk. vereinnahmt, ca. 100 Mk. sind noch zu erwarten.

Die Festkollekte, bestimmt für die Kapellengemeinden von Neuenbrok und Zadderloshausen, erbrachte in der Kirche 100 Mk. und im Saal 48,15 Mk. Außerdem wurde noch 100 Mk. an Spenden abgebet.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elsteth, den 13. September 1928.

Tages-Feiger.

☉-Aufgang: 5 Uhr 56 Min. ☉-Untergang: 6 Uhr 48 Min

Schwaffer:

2.00 Uhr Vorm. — 2.20 Uhr Nachm.

14. September: 2.50 Uhr Vorm. — 2.50 Uhr Nachm.

* Von der 3. Reife ist der Dampfzuger „Buffard“ mit 517 Kanjtes Heringen hier eingetroffen.
* Das Schullschiff „Großherzogin Elisabeth“ traf am Mittwoch nachmittag im Tard des Vlyodschleppers „Gerkules“ von der Ostsee auf seinem Liegeplatz im hiesigen Hafen ein.

* Am Pier der Heringsfischerei legte am Dienstag abend, von Begeleit kommend, der Zweimastmotorzschoner „Hoffnung“, Brate, an. Nach Zulassung von 250 Faß Heringen wird der Schoner Nordham anlaufen und dann nach seinem Bestimmungsort Königsberg fahren.

* Hotel „Großherzog von Oldenburg“. Es ist Herrn Geisler mit großen Unkosten dieses Jahr gelungen, für die Markttagere nur ersteklassige Künstler und Künstlerinnen zu engagieren. In den unteren Räumen konzertiert die berühmte Kapelle Astor, die zuletzt in Hillmanns Hotel, Bremen, gespielt hat, 4 Künstler jeder auf sein Instrument ein Fachmann. Die Kapelle wird schon am Sonnabend, 15. September, 8 Uhr, das erste Konzert geben. Sonntag und Montag, die Elite-Tage, abends 7 1/2 Uhr, tritt im Saal unter der berühmten Leitung des Herrn Tröndle, eine Künstlergarbe aus Bremer Stadttheater mit den neuesten Cabarettspielen auf. Die Begleitung und die folgende Ballmusik liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Charly Zinke mit seinen Musikantinnen. Tischbestellungen sehr erbeten. In den unteren Räumen Eintritt frei.

* In seiner letzten Mitgliederversammlung beschäftigte sich der Segelclub W e s e r s t r a n d mit der vom Stadtrat beschlossenen Erhebung einer Steuer für Segel-Yachten. Die Versammlung drückte einstimmig ihr Verwremden darüber aus, daß sogar Gewerbetreibende im Stadtrat einen solchen Beschluß haben durchgehen lassen. Hat doch gerade der Segelclub durch die Hebung des Fremdenverkehrs sich großen Verdienst um die Stadt Elsteth erworben. Aber nicht allein Handel und Gewerbe unserer Stadt haben durch diesen Zustrom fremder Wasser-sportler erhöhten Umsatz und Nutzen, auch der Stadtsäckel spürt nach und nach die damit bewirkte Hebung der Steuerlast. Wenn dafür der Segelclub auch keinen Dank beansprucht, so hat er doch nicht verdient, mit einer Sondersteuer belegt zu werden. Zweifelhaft erscheint auch der Charakter der Steuer. Bistach mag zwar der Besitz einer Segel-Yacht als Anzeichen eines größeren Vermögens angesehen werden. In Elsteth gehören die Bootseigner durchweg nicht zu den Begüterten. Die meisten Mitglieder müssen sparen und sich die einfachsten Genüsse verlagern, um die zur Erhaltung des Vereins notwendigen Beiträge und die Kosten für die Instandhaltung der Boote zahlen zu können. Schließlich ist auch der Segelclub kein Luxusport. Er dient in hohem Maße der Erholung und Förderung der Gesundheit eines großen Kreises der Bevölkerung und trägt am meisten dazu bei, das Verständnis und Interesse für die Schifffahrt auch bei den Angehörigen anderer Berufe zu fördern. Es ist darum wohl berechtigt, wenn Reich und Länder nach Kräften den Wassersport unterstützen, und auch die Stadtväter in Elsteth sollten einischüssig genug sein, und lieber die Bestrebungen des Segelclubs unterstützen, statt durch besondere Besteuerung der Mitglieder die Existenz des Vereins zu untergraben und Elsteth beim ganzen Wassersportverband in Mißkredit zu bringen. Die Versammlung beschloß einstimmig, gegen den Beschluß des Stadtrates durch den Vorstand Einspruch zu erheben. In der weiteren Erledigung der Tagesordnung wurde die Wehrfrage um den Elsteth Sand auf Sonntag, den 16. September, verlegt.

* Mit der am 8. September im Vereinslokal abgehaltenen Versammlung eröffnete der K r i e g e r v e r e i n den Weg seiner Winter-Veranstaltungen. Leider war die Zahl der Teilnehmer nicht so groß, wie der Verein es sonst gewohnt ist. In der Begrüßungsansprache hieß der 1. Vorkommende zunächst den Redner des Abends, Kameraden Krieger, Nordham, willkommen, der sich dankenswerter Weise erboten hatte, dem Verein einen Vortrag zu halten über Jugendgruppenpflege. Sodann forderte der 1. Vorkommende die Kameraden auf, auch in der kommenden Periode recht fröhlich mit zu arbeiten im Sinne des Kriegervereinswesens, fleißig die Versammlungen zu besuchen und sämtliche Kameraden zu den Veranstaltungen heranzuziehen. Zu Punkt 1. der Tagesordnung wurde beschloffen, als Herbstvergüngen einen Manöverball abzuhalten. Dieser findet statt am 14. Oktober im „Rindenhof“. Mit dieser Veranstaltung wird der Verein seinen Gästen etwas ganz Besonderes bieten. Ein eifriger Feianschuß, unter Leitung der berühmten Kameraden Prof. Ringel und Schelling, ist bereits dabei, die umfangreichen Vorarbeiten zu erledigen. Soviel voll verraten werden, daß die Besucher sich versetzt glauben auf einen Ball unserer tapferen Krieger, wie diese es in der schönen Vorkriegszeit im Manöver betrieben. Zur Aufnahme hatte sich Kamerad Georg Wichmann-Vorwerkshof gemeldet, der einstimmig aufgenommen wurde. Die Monats-Versammlungen finden an jedem ersten Sonnabend im Monat statt. Da dem Kameraden Krieger-Nordham bis zur Abfahrt des Zuges nur kurze Zeit zu seinem Vortrage zur Verfügung stand, wurde die Versammlung kurz erledigt und Kamerad Krieger erhielt das Wort zu seinem Vortrage. Redner führte in kurzen, treffenden Worten die Notwendigkeit, den Aufbau und die Ziele der Jugendgruppen vor Augen. In markiger Rede legte er klar, daß ein Kriegerverein als solcher verpflichtet ist, Jugendgruppen zu bilden und aufzubauen. Die Kriegervereine müssen für Nachwuchs sorgen, falls diese nicht ausreichen sollen. Alsdann muß die Jugend herangezogen werden, um dieselbe zur Er-

hört, Ihr Leute, laßt Euch sagen, Was in Elsteth passiert in den nächsten Tagen, Der Elsteth Markt steht vor der Tür, Die Büden und Zelten steht er vor Dir, Doch auch in den Cafen da ist was los, Besonders in „Stedinger Hof“ und „E. C.“ wird's famos, 2 Kapellen spielen bauernd ohne Unterlaß, „Gitar Jung“ sorgt für „Fidelitas“, „Robert und Helmut“ im „E. C.“ sorgen für Humor Und im Restaurant spielt „Dierloch“ Euch was vor. Drum jung und alt, stellt alle Euch ein, Im „Stedinger Hof“ und „E. C.“ wird's sein.

tüchtigung anzuhalten. Die Vereine sollen es sich zur Pflicht machen, einen Stamm Jugend heran zu bilden, denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes am Herzen liegt und die dafür sorgen, daß das von uns übernommene Erbe unserer Väter würdig weiter vertreten wird. Eines jeden Vaters und Lehrers Pflicht soll es sein, die Jugend anzuhalten, den Jugendgruppen beizutreten. Sie können alsdann überzeugt sein, daß diese während der freien Stunden gut aufgehoben sind. Die Führer der Gruppen treten dafür ein, daß die ihnen unterstellten Jünglinge herangebildet werden zu ganzen deutschen Männern. Redner schilderte lobend den Aufbau und die Arbeit in der ihm unterstellten Gruppe. Er gab Ziele und Wege, eine Jugendgruppe aufzubauen und maßgebend zu gestalten. Reicher Beifall lohnte den Redner und zeigte, daß die Jugendbewegung auch in unserem Verein frucht-baren Boden hat. Der Verein wird bemüht sein, die bestehende Gruppe auszubauen und sich hierzu die Nordhamer, die als vorbildlich zu betrachten ist, zum Vorbild nehmen. Alle Kameraden werden gebeten, auch in diesem Zweig des Vereins dem Führer tatkräftig zur Seite zu stehen. In Eltern und Lehrern richten wir den Appell, schickt Eure Jünglinge in die Jugendgruppe des Kriegervereins, es wird Euch gelohnt; die Jugend dankt es Euch ein!

* Oldenburg, 11. Sept. 1928. Zentralviehmarkt-Marktlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 203 Stück Großvieh, darunter 14 Küder. Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität.	675—725 RM
"	2. Qualität.	600—675 "
"	3. Qualität.	400—550 "
tragende Küder	1. Qualität.	450—525 "
"	2. Qualität.	350—400 "
güfte Küder	"	200—300 "
Zuchtbullen	"	300—400 "
Zuchtküder bis 2 Monate alt	"	80—100 "
Zuchtküder (bis 14 Tage alt)	"	30—60 "

Bullen zur Mast 0,40—0,43 RM das Pfd. Lebendgewicht. Ausgeluchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Schleppe. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Dienstag, den 18. Sept. 1928.

* Oldenburg. Ein Opfer des Küstentals wurde ein 19jähriger hier auf Besuch weilender junger Mann, namens Linderts. Er gehörte zu den 5 Jnsassen eines Bootes, mit dem ein Ausflug nach Zumbühlhien gemacht war. Als auf der Rückfahrt der Motor des Bootes, ein sog. Anhängemotor allerhand Launen zeigte, wurde hinter ein vorbei kommendes Motorboot gehakt. Wahrscheinlich infolge falscher Steuerung legte sich das schlechte Boot auf die Seite und zwei seiner Jnsassen, ein junges Mädchen und der genannte A. fielen ins Wasser. Während das junge Mädchen sich durch Schwimmen retten konnte, sank der junge A. sofort unter. Trotz aller Bemühungen, auch seitens der benachrichtigten Feuermehr, konnte seine Leiche noch nicht gefunden werden. — Die Gefahr des Moorbreonnens, das ererlichweise nur vereinzelt noch vorgenommen wird, und nicht, wie vor Jahren, in dem Maße, daß die Nauchgasen die Sonnenstrahlen kaum durchlassen, sollte ein Kolonist in Bümmerdele versprechen. Er hatte dazu noch ohne Einholung der erforderlichen polizeilichen Erlaubnis das sehr trockene Moor seines Besitztums entzündet. Bei dem heftigen Winde ließ ihm, wie es früher hieß, das Feuer weg und zeigte sich über die ganze Fläche aus. Da ein Haus in seinem Bereich lag, mußte die Feuermehr angerufen werden und 4 Stunden schwer arbeiten, um im Verein mit den aufgebotenen Nachbarn die Gefahr zu beseitigen.

* Rüstertiel. In diesen Tagen bis zum 15. Sept. ist ein Werk vollendet, das für das ganze Land Oldenburg große Bedeutung hat. Der letzte Spatenstich wurde am Deich Rüstertiel—Woplapp getan, damit ist ein Gelände von 300 Hektar neu gewonnen worden, das jetzt der Besiedlung übergeben werden soll. Der neue Deich wurde im Sommer vorigen Jahres als Notstandsarbeit der oldenburgischen Regierung begonnen. Der Deich ist bei Rüstertiel nach Osten auf die Zade angetrieben, läuft dann längs der Zade und schwenkt vor Woplapp im Bogen ein; die Länge ist rund 5,2 Kilometer, die Höhe um zwei Meter größer als der alte Deich, von den 5,60 Meter wird aber noch ein Meter als Senkung gerechnet. 600 000 Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, man hat den Boden dem Vorkelände entnommen, mo jetzt die großen Böcher, sogenannte Blüten geliehen sind, die aber vom Meer in Jahren wieder dichtgeschlemmt werden, das Meer also durch Schlickablagerung die Blüten wieder füllt und so den entnommenen Boden wieder erlegt. Die 300 Hektar Neuland sollen zu einem großen Teil, 240 Hektar, als Weideland an Ferverländische Bauern öffentlich meistbietend verteilt werden, der Rest aber, 54 Hektar, werden an Siedler gegeben, die je 30 Mr enthalten, so daß 180 Menschen eine neue Existenz erhalten. 50 Siedler haben bereits Anträge gestellt. Eine große Straße soll durch das Neuland führen und mit Nebenwegen das Gebiet aufteilen, die Siedlungsstraße wird durch zwei Deiche führen und soll, da sie schon vermessen ist, im Herbst dieses Jahres in Angriff genommen werden. So wird in den nächsten Jahren aus dem früheren Vorland ein fruchtbares Siedlerdorf entstehen, mo vor Jahrzehnten das Meer tauchte, dehnen sich dann fruchtbar Getreidefelder, werden sette Kinder. So schenkte das Meer den Menschen 3 Millionen Quadratmeter Neuland.

Parole für Sonntag: Elsflether Krammarkt.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 12. September 1928.
Der Bau eines Zweifamilienhauses auf den Pfarckämpen soll in einem Los vergeben werden. Die Ausschreibungsunterlagen können in der Stadtkämmerei gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. Angebote werden bis Montag, den 24. d. M., 9 Uhr, erbeten, alsdann erfolgt auch die Bekanntgabe.
E l s f l e t h.

„Einn“, das moderne, haltbare Einkochglas mit breitem Gummiring,
1 Liter (eng), 70 M , 1 Liter (weit), 85 M ,
1 1/2 Liter (weit), 90 M , 1 1/2 Liter (weit), 95 M .

Neue Ansichtskarten von Elsfleth.
5 verschiedene Karten vom „Schulschiff Deutschland“, 3 Karten zus. 10 M .

Kaufhaus Kunkel.

Zu den Markttagen:
ff. Würstchen
ff. Bratwürstchen
Eigene Fabrikat
H. Kruse, Inhaberin: G. Kruse,
vorm. Baumunds Schlachterei,
Elsfleth, Bahnhofstraße 7.
Stand: Beim „Stedinger Hof“.

„Tivoli“, Elsfleth.

Täglich während der Markttag:

Großer Krammarkts-Ball.

Sonntag: Anfang 4 Uhr.

Original - Jazzband - Kapelle.

Es ladet höflichst ein

H. Borchers.

Elsflether Markttag in Geislers Hotel

Konzert der Kapelle „Astor“

(Hören und Staunen)

Geige :: Klavier :: Saxophon :: Jazz

Im Saal, Sonntag u. Montag (Abends)

Der berühmte Komiker und Anjager Tröndle mit seiner Künstlertruppe vom Bremer Stadttheater.

Musikalische Begleitung und Ball-Kapelle Herr Charly Vinke

(genannt die drei Kanonen).

Karten für Sonntag und Montag im Vorverkauf bei Kuntel, Juchert, Bergmann à 1.25 M .
Kassenpreis 1.50 M . Eintritt in den unteren Räumen frei.

Ernst Geisler.

Das Gute bricht sich immer Bahn

Klipp's Kaffee

Der Wert liegt in der Qualität

Niederlage: **Joh. Bargmann.**

Zwangsversteigerung

Am Freitag, d. 14. Sept., nachm. 2 Uhr, gelangen in Meiners Gasthause:

1 Sofa mit grünem Bezug, 6 Stühle,
2 Spiegel mit Konsolen, 1 Schreibtisch,
2 kleine runde Tische, 1 ovaler Stuhentisch und 1 Hinderburgbuch,
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Elsfleth, den 12. Sept. 1928.

Wilkens,

Obergerichtsvollzieher i. V.
Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

Schellfische,
Rotzungen, Schollen,
Fisch-Filet
Goldbarsch
E. Ihmels.

Feinste Äpfel

das Pfund von 5 Bfg. an, bei D. v. Bienen, Altestraße.

Die berühmten

marinierten

Elsflether Heringe

sind zu haben bei

Joh. Bargmann.

Habe

Äpfel

zu verkaufen.

Franz Meiners, Oberrege.

Prima Lammfleisch

empfehlen

Hans Baumeister.

Empfehle meinen

Eber Richard 18

zum Decken.

Georg Wichmann, Vorwerkshof.

Gasthof „Zum schwarzen Roß“.

Sonnabend und während der Markttag:

Großes Künstler-Konzert

mit Einlagen

unter anderem

Sisters - Major - Ballet

und

Damen - Ensemble - Rheinnixen

Stimmung! Rheinischer Humor!

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Kruse.

Vorwerkshof.

Am 19. Oktober:

Großer Ernteball in Seghorns Tanzzelt.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Wichmann.

Voranzeige.

Zum diesjährigen Markt kommt die größte Sensation, welche je auf einem Festplatz gezeigt wurde. Die größte Attraktion vom Bremer Freimarkt 27.

Die 3 dicksten und schönsten Kolossal-Schweftern der Welt!

„Das Paritee der lustigen Dicken“

Eine Schau für Jung und Alt!

Eine Schau, die jeder besuchen müßte!

Eine Schau, wo sich jeder amüsiert!

Der Unternehmer.

„Lindenhof“.

Sonntag, den 16. September:

Großer Marktball

Anfang 6 1/2 Uhr.

Flotte Musik.

Wittwoch, den 19. September:

Großer Dielenabend,

ausgeführt von

ersten Kräften des Bremer Stadttheaters.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Program:

Lisa Mühlenbruch, Operettensoubrette mit vollständig neuen Darbietungen.

Hans Farge, der beliebte jugendliche Komiker vom Bremer Stadttheater.

Gretl Naue, 1. Solotänzerin vom Bremer Stadttheater.

Neueste Tanzschöpfungen! Neue Kostüme!

Willy Kaiser, Opernsänger vom Bremer Stadttheater.

Opernarien, Trinklieder, Scherzlieder.

Nur hervorragend erstklassige Darbietungen!

Trubel!

Es ladet freundlichst ein

D. Ruhlmann.

Gasthof „Zum Deutschen Hause“.

Sonntag, den 16. September:

Dienstag, den 18. September:

Großer Marktball

mit humoristischen Vorträgen

ausgeführt vom

„Lyra-Orchester“, Nordenham.

Eintritt frei.

Während der Markttag:

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

ff. Mockturtle

Anzeigen

für die Sonnabend-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben. Größere Anzeigen spätestens Donnerstag abend.

Die Geschäftsstelle, Grüne Straße 3.